



„Klinikum 2030“: Zukunftsweisendes Neubauprojekt am Klinikum Fürth für modernste Medizin

Umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem Niveau

Von Waldemar Janotta und Jochen Schams

Das Klinikum Fürth versorgt jährlich ca. 42.000 stationäre und 58.000 ambulante Patientinnen und Patienten. Mit 17 Kliniken bzw. Abteilungen, 11 Zentren, drei Instituten und diversen Spezialbereichen steht das kommunale Klinikum für Vielseitigkeit und medizinische Exzellenz. Mit dem Strategiekonzept „Klinikum 2030“ baut das Klinikum Fürth als Schwerpunktversorger der Region die medizinische Versorgung zukunftsorientiert und auf höchstem Niveau, zentral und wohnortnah weiter aus. Aktuell entsteht auf dem Gelände ein hochmoderner OP-Komplex für mehr als 180 Millionen Euro – ein zukunftsweisendes Projekt für moderne Medizin in einer dynamischen Branche.

Keywords: Bauen, Strategie, Patientenversorgung

Es ist ein Jahrhundertprojekt für die Stadt und das Klinikum Fürth: Im März 2021 wurde der Startschuss für die umfangreichen Um- und Neubaumaßnahmen im Rahmen des Strategiekonzepts „Klinikum 2030“ gegeben. Im Mai 2023 hat das Klinikum Richtfest beim ersten Bauabschnitt gefeiert. Hier entstehe

ein Spitzenbau für Spitzenmedizin, sagte Ministerpräsident Dr. Markus Söder.

Der OP-Komplex (Bauteil 6.1) ermöglicht eine Erweiterung der Kapazitäten von aktuell 7 auf 11 und später auf insgesamt 13 OP-Säle, eine neue Intensivstation, eine Überwachungsstation, zwei Normalpflegestationen sowie um ein prä- und poststationäres Behandlungszentrum.

Mit dem Strategiekonzept „Klinikum 2030“ will das Klinikum Fürth den wachsenden Anforderungen im Gesundheitswesen gerecht werden und weiterhin den Patientinnen und Patienten ein medizinisches Versorgungsangebot auf höchstem Niveau bieten.

Durch funktionale und bauliche Grenzen der unter Denkmalschutz stehenden Bestandsgebäude sind die Entwicklungsmöglichkeiten des Klinikums für weitere Gebäude und Technikbereiche räumlich begrenzt. Diese Komplexität führte zur Empfehlung, eine Ziel-

planung für das gesamte Klinikum zu entwickeln.

2016 wurde eine erste Zielplanung vorgestellt und ein Raum- und Funktionsprogramm für den ersten Bauabschnitt abgestimmt. Auf dieser Basis wurde ein Vergabeverfahren für die Umsetzung der Zielplanung und des ersten Bauabschnitts ausgelobt, bei dem die Sweco GmbH (damals Ludes Generalplaner GmbH) als Sieger hervorging. Mit Planungsbeginn setzten sich Sweco und ein Planungsteam aus Medizintechnik, TGA, Statik und Sachverständigen für vorbeugenden Brandschutz intensiv mit den erarbeiteten Grundlagen und dem Raum- und Funktionsprogramm auseinander, entwickelten eine Fortschreibung der Planung mit Varianten und lösten anhand eines gemeinsam mit der Klinikleitung entwickelten Kriterienkatalogs eine Vorzugsvariante aus (► Abb. 1).

Zielsetzung

Ziel war es, den dringlichsten Bedarf für medizinische und technische Ent-



Abb. 2: Foyer im Eingangsbereich; Quelle: Sweco GmbH

seite her werden die Liegendkranken-
anlieferung (Notfall) und der
24-h-Eingang erschlossen.

In Ebene 1 befindet sich die Intensiv-
pflege mit den Bereichen IMC, ICU
und der gesonderten Stroke Unit. Ebe-
ne 2 beinhaltet zwei Stationen der All-
gemeinpflege. In Ebene 3 ist der zen-
trale Operationsbereich mit am Ende
13 OPs im Bauteil 6.1. untergebracht.
Durch eine Verlagerung des Augen-
OP-Bereiches auf die Ebene der zen-
tralen OP-Abteilung im Neubau wird
ein Synergieeffekt geschaffen. Die
Technikzentralen der Lüftungstechnik
der OP-Abteilung werden zusammen-
gelegt, sodass die Anlagen auf kürzestem
Wege kombiniert und Redundanzen
geschaffen werden.

In der vierten Ebene befinden sich Be-
reitschaftsräume, sowie Umkleiden
und Personalaufenthalt für den OP-
Bereich und ein großer Technikbe-
reich. In der fünften Ebene ist der
Hubschrauberlandeplatz mit der An-
bindung an die Bettenaufzüge geplant.
Die Verkehrsströme werden konse-
quent getrennt. Durch die Errichtung
eines Besucherflures wird der Besu-
cherstrom gesondert vom Transport
von Gütern und Liegendkranker ge-
führt. Aufgrund der Anbindung an die
Magistrale und der langgestreckten
Form des Baukörpers ist diese Er-
schließungsform erforderlich, um
Durchgangsverkehr auf den Stationen
zu vermeiden. Durch den Flur an der
westlichen Fassade wird der langgezo-
gene Baukörper von der Mitte aus er-
schlossen.

Fassaden

Das Gesamtkonzept der Fassaden be-
rücksichtigt die bauabschnittsweise
Errichtung der Gebäudehülle. In den

Faserzementelementen sehen wir ei-
nen nachhaltigen und wartungsfreien
Baustoff, der sämtliche Anforderungen
erfüllt, auch gestalterische Gesichts-
punkte im Hinblick auf Nachhaltigkeit,
Wirtschaftlichkeit, Unterhaltskosten
und Anpassung an vorhandene Bau-
lichkeiten. Ziel der nachhaltigen Ge-
staltung der Gesamtfassade ist sowohl
die Berücksichtigung der Bauzeit in
mehreren Bauphasen und Bauab-
schnitten und die damit verbundenen
etwaigen Anforderungen zukünftiger
Wärmeschutzrichtlinien als auch die
witterungsunabhängige Nutzung und
Erfüllung hygienischer Aspekte bei Be-
reichen wie OP oder Intensivpflege.
Weiteres Ziel waren Aspekte der Be-
leuchtung und Belüftung der Räume mit
möglichst geringem technischem Auf-
wand.

Der Neubau des Klinikums präsentiert
sich einladend und dem Hauptein-
gang zugewandt, hell und transparent.
Die äußere Anmutung wird durch die
klare Struktur der Fassaden und die
großen Glasflächen der Eingangshalle
bestimmt. Die gleichmäßig gerasterte
Fassade ist mit hellen Faserzementele-
menten verkleidet. Die farblich dezent
gehaltenen Aluminiumentelemente vor
den großen Glasflächen geben der
klassischen Fassade eine zusätzliche
Struktur und erzeugen ein unverwech-
selbares Erscheinungsbild.

Innenausbau der Patientenzimmer

Die Zimmer erhalten einen farbigen
Rammschutz hinter der Kopfseite der
Betten. Zwischen den Betten sind fle-
xible Schränke in einem festen Korpus
vorgesehen. Es werden horizontale
Medienschienen geplant, die mit einer
flexiblen Blende die notwendigen An-
schlüsse verdeckt, sodass das Zimmer
einen wohnlichen Eindruck behält.

Auf der den Betten gegenüberliegen-
den Wand sind Grafiken geplant. Die
lose Möblierung und die Sitzbank am
Fenster sollen sowohl Patienten als
auch Besucher zum Verweilen einla-
den. Die Nasszellen erhalten großfor-
matische Wandfliesen, die im Duschbe-
reich farbig akzentuiert werden.

Foyer

Die Eingangshalle soll in hellen, neu-
tralen Tönen mit großformatigen Flie-
sen und weißen Wänden ausgebildet
werden. Die innenliegenden Bereiche
werden als Negativform in warmen,
dunklen Farbtönen abgesetzt. Der Ein-
gangsbereich soll mit den Innenhöfen
eine grüne Insel bilden, was z.B. mit-
tels Wandverkleidung realisiert wer-
den kann. Die Zonierung der Wartebe-
reiche in Ebene 0 wird durch farbige
Akzente im Boden-, Wand- und De-
ckenbereich abgesetzt und durch ent-
sprechend gewählter Beleuchtung ver-
stärkt (► Abb. 2). ■



Dipl.-Ing. Architekt Waldemar Janotta
Ressortleiter Architektur
Sweco GmbH

Jochen Schams
Bereichsleitung Technik/Bau
Projektsteuerung Neubau
Klinikum Fürth